

Geschenkt oder verdient?

Wer wirtschaftlich denkt, ist es gewohnt, Kosten und Nutzen oder Aufwand und Ertrag gegenseitig zu verrechnen. **Dies** hat gewiss seine Berechtigung überall dort, wo es um ökonomische Planung und Kalkulation geht. **Allerdings:** Nicht das ganze Leben lässt sich mit dieser Logik des Marktes, die oft eine Logik des Geldes ist, erklären und ordnend gestalten. **Unzweifelhaft** gibt es Grenzen des Marktes und Grenzen dessen, was man sich mit Geld erkaufen kann. **Materielle** Güter haben einen Wert, den man mit Geld aufwiegen kann, und auch Nahrungsmittel werden oft für Geld angeboten. **Doch lebt** der Mensch bekanntlich nicht nur vom Brot allein, sagt die Bibel.

Die wahren Werte des Menschseins und des Zusammenlebens in der Familie und mit anderen lassen sich nicht kaufen. **Liebe**, Treue, Freundschaft, Anteilnahme, Fürsorge – das sind Werte, die sich nicht mit etwas Materiellem aufwiegen lassen. „**Böte einer** für die Liebe den ganzen Reichtum seines Hauses, nur verachten würde man ihn.“ Heißt es im Hohen Lied der Liebe. **Es gibt** eben nicht nur eine Logik des Marktes, also des vertraglich vereinbarten Gütertausches, wo gemäß dem Prinzip der Gerechtigkeit jeder Leistung eine Gegenleistung entspricht; **und auch** die Logik der Politik im Sinne von Mechanismen zur Umverteilung des Gewinns ist nicht ausreichend. **Wir würden** hier den Menschen unter seinem eigentlichen Wert behandeln, wenn wir ihn nur dem Diktat der Wirtschaft und des Geldes unterwerfen wollten. **Wo dies** geschieht, wird das eigentlich Wichtige im Leben übersehen. **Es braucht** nämlich auch eine Logik des Geschenks ohne Gegenleistung, wo einer einfach für den anderen da ist in Liebe, wo wir geben, ohne zu zählen oder zu rechnen, und wo wir auch empfangen dürfen, ohne dass uns jemand auffordert, doch eine Gegenleistung dafür zu erbringen.

Gott beschenkt uns mit seinen Gaben in Überfülle, und nur jene, die in der Lage sind, sich wie ein Kind beschenken zu lassen, werden das Reich Gottes empfangen. **Wer hingegen** selbstherrlich auftritt und sich der eigenen Leistungen und Verdienste rühmt, versperrt sich gerade dadurch den Zugang zum Heil.

Dort wo wirklich das Reich Gottes an erster Stelle steht, wird der Mensch auch im irdischen Sinn nicht zu kurz kommen. **Wo wir** hingegen zuerst unser irdisches Auskommen und Glück suchen und auf die bleibenden

Güter und ewigen Werte vergessen, da verlieren wir auch noch das, was wir an Gütern dieser Welt haben. Im Volksmund heißt es ja: **An Gottes Segen ist alles gelegen!** **Wie** oft hat sich dieses Sprichwort schon bewahrheitet.

Danken wir Gott dem Herrn für alles Gute, und geben wir das in Liebe an andere weiter, was auch wir empfangen haben.